

270 Besucher verfolgten gebannt den gemeinsamen Wirtschaftsstammtisch mit Motivationsvortrag „Mach was draus!“



Rund 270 Besucher kamen zum Wirtschaftsstammtisch in die Stadthalle

Der 5. Wirtschaftsstammtisch am 15. Oktober 2015 in der Stadthalle wartete mit allerlei Neuerungen auf. Zum ersten Mal wurde er gemeinsam von der Stadt Vellberg, der Raiffeisenbank Bühlertal eG und dem Handels- und Gewerbeverein Vellberg organisiert, frei nach dem Motto „Was einer nicht schafft, schaffen viele“.

Mit dem Contergan geschädigten Multitalent Matthias Berg zog ein Redner par excellence die Besucher in seinen Bann. Stadt- und Ortschaftsräte, Verwaltungsmitarbeiter, Gewerbetreibende und Kunden der Raiffeisenbank waren auf Einladung der drei Organisationen gekommen und brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen. Es wurde ein langer, sehr kurzweiliger Abend.

Bürgermeisterin Ute Zoll begrüßte alle Besucher und kam in ihrem Ausblick auf die wesentlichen Punkte des kommunalen Geschehens zu sprechen, als da sind:

- Neubau Feuerwehrmagazin und Bauhof mit 3,6 Mio Euro
- Weitere Erschließung des Baugebietes Kreuzäcker mit 15 Plätzen
- Sanierung des Mineralfreibades mit 453.000 Euro mit Zuschuss aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum
- Sanierung der innerörtlichen Landesstraßen Haller Str., Am Zwinger und Kirchstraße mit Erneuerung von Wasserleitungsrohren und Verlegung von Leerrohren für die Breitbandversorgung.
- Neugestaltung des Großaltdorfer Lindenplatzes mit Zuschuss aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum.
- Weitere Kanalsanierungen und Unterhaltungsmaßnahmen in die Infrastruktur runden die Investitionen ab.



Für die Raiffeisenbank Bühlertal sprach der seit zwei Wochen im Vorstand befindliche Jürgen Keil ein Grußwort und stellte sich den Besuchern vor.



Matthias Berg bei seinem engagierten Vortrag über seine Lebensgeschichte

Matthias Berg begann seine lebhaften Erzählungen mit seiner Geburt, als er mit zu kurzen Armen auf die Welt kam. Grund dafür waren die durch das Arzneimittel Contergan ausgelösten Wachstumsstörungen. Da hatten seine Eltern anfangs schon dran zu knabbern, aber es entwickelte sich alles zum Positiven.

Da seine Eltern Musiker waren, lernte auch er ein Instrument. Viele kamen da nicht in Frage und so blieb ihm das Horn, erst das Jagdhorn, dann das Waldhorn. Die Kunst des Musizierens steigerte er bis zum Bundessieger des Wettbewerbs Jugend musiziert und er studierte dies schließlich auch, parallel dazu noch Jura. Nach Abschluss des Studiums hatte er interessante Jahre im Staatsministerium bei Erwin Teufel. Seinen zuletzt ausgeübten Beruf als Erster Landesbeamter im Landratsamt Esslingen musste er wegen einer Augenerkrankung aufgeben.

Neben seinen beiden Studiengängen war er auch noch sportlich sehr aktiv, gehörte den Nationalmannschaften der Leichtathletik und dem Skilaufen an und das alles gleichzeitig. Da war ein gutes Timing gefragt. „Manchmal war der innere Schweinehund gut genährt“, ließ Berg verlauten und da konnten viele im Saal mitfühlen. „Das kann ich nicht“ sei der Zwillingbruder von „das will ich nicht“, bemerkte der Referent. Außerdem war zu hören: Das „würde“ des Menschen ist unantastbar. Nicht „mer sott“, sondern „et schwätza-macha“ sei die richtige Formel fürs Leben.

Anschließend referierte er über die fünf Grundentscheidungen fürs Leben:

- Ich packe es an
- Ich übernehme Verantwortung
- Ich konzentriere mich auf das was ich kann
- Ich bin diszipliniert
- der Rhythmus ist entscheidend

Auch einer der guten Sätze von Berg: „Der Klügere gibt nach, aber nicht auf“.

Seine Erfolgsformel lautet $E + R = R$, will heißen: Ereignis plus Reaktion ergeben das Resultat.

Er gab aber zu, dass es nicht immer Höhen in seinem Leben gegeben habe, sondern auch Tiefen. Durch eiserne Disziplin hat er auch diese Situationen gemeistert. Sein Vortrag nahm die Besucher so richtig mit auf seine Lebensreise, als wäre man selbst dabei gewesen. Der verdiente Applaus war ihm gewiss.



Nach dem Vortrag von Matthias Berg gab es ausreichend Gelegenheit, sich bei Getränken und dem schmackhaften Imbiss der Landfrauen zu unterhalten, „networking“ eben.